



dein pulsschlag ist's der pilgert

Hallo Literätin,

danke für dein intensives Lesen und deine ausführliche Rückmeldung. Ich versuche einmal deinem Lesen nachzuspüren.

Du sprichst den Titel an und triffst drei Aussagen: a) du nennst ihn „**nicht titelnd**“ und ich überlege, was du mir damit sagen willst. b) die Titelzeile übt **nur wenig Reiz** auf dich aus, was durchaus passieren kann und was ich als Rückmeldung mitnehme. c) der Titel **passt für dich nicht zum Rest des Textes**, und ich hoffe nun im weiteren Kommentar herauszufinden, warum du das so siehst.

Ich kann einfach mal ein paar Gedanken in den Raum stellen, die in meinem Kopf waren, als ich die Titelzeile formuliert habe, wie der Leser sie mit dem Text verknüpft, das muss ich dann aus der Hand geben.

Die **Schlüsselworte**, die auch in eine zweite Ebene greifen, sind: Pulsschlag und pilgern. Hier nur ein paar Gedanken zu beiden Worten: Den Pulsschlag können wir an verschiedenen Körperstellen ertasten, mal klopft und schlägt er schnell und heftig, mal flach und langsam. Immer greift er „Herzaktionen“ (von denen du noch nichts weißt) auf und gibt sie wieder und trägt sie in die entferntesten Körperregionen und macht so die Herzaktionen spürbar, tastbar. **Er kennt den Herz-Ort** in dir, ist dir näher als du dir selbst und wenn du dich ihm anvertraust, mit ihm wanderst, ist es wie **pilgern, wie ein Wandern als Fremder in der Fremde**, ein wandern zu einem „heiligen/inneren/verborgenen/besonderen Ort“ (die Adjektive sind Angebote). Und ein Leser ist für mich jemand, der eine solche Reise antritt.

Und so spricht das „**Dein**“ im Titel sowohl das LI als ein DU, als auch den Leser dieses Gedichtes an, denn auch er begibt sich auf die Reise in genau den Text, der diese Reise näher anschaut. Ob es für ihn ein Pilgern wird, ob es ein Ankommen an einem „inneren Ort“ im Text oder im Leser selbst gibt, liegt immer auch an den zustande kommenden Berührungspunkten von Text und Leser.

Die Titelzeile birgt für mich die **Textidee** und bildet gleichzeitig **den Boden, in dem alle Zeilen wurzeln** und auf dem sich die so verschiedenen **Bilder verbinden**.

Du steigst erst einmal ohne Titelzeile ein und findest „Stückwerk“. Das ist vollkommen nachvollziehbar.

Du schreibst

Zitat: Aber der Einstieg gefällt mir sehrwohl. Die ersten drei Verse wecken in mir etwas, so schlicht wie hier benannt wird, es ergibt sich mir ein Bild, das mich interessiert:

Zitat:

ein krähenlaut
ein klingelton
leergutsammler

Hier kann etwas folgen, etwas in Gang kommen und ich bin allein schon durch den Klingelton geweckt.

Das freut mich, dass die vom Leser-Schreiber „**aufgesammelten**“ **Wahrnehmungen** bei dir etwas in Bewegung setzen, dass sie Interesse wecken.



dein pulsschlag ist's der pilgert

Fällt mir gerade so ein: Ist das Wort „**Leergut**“ nicht ein tolles Wort mit ganz viel widersprüchlicher Spannung im Innern und was und wer sind wohl diese Leergutsammler? Jedenfalls ziehen nicht nur welche in unserer Stadt ihre Bahnen sondern auch die Idee dieser Tätigkeit und dieses Wortes ziehen Bahnen in mir, und als Leser bin ich vielleicht auch eine Art Leergutsammler.

Du hast deine Probleme mit dem „Bahnen ziehen“ und kannst auch „dem Mond im Gras, der keiner ist“ wenig abgewinnen.

Du schreibst:

Zitat: Von daher kann ich dem Mond im Gras, der keiner ist auch erst einmal weniger abgewinnen, weil mich das Bahnen ziehen raus gebracht hat, greife aber das Mystische auf und nehme es mit hinein in die nächsten Verse.

Ich glaube hier dein Störepfinden orten zu können. Es sind die drei gesammelten Wahrnehmungen in jeweils einem Zeilenpaar, die dicht beieinander stehen ohne Leerzeile und erst einmal nichts miteinander zu tun haben. Ich glaube, das geht noch mehr Lesern so.

Kannst du dir vorstellen, dass Lesen / Reisen / auch Leben oder Tage so beginnen? Mit einem Geräusch, einem Gedanken, einem Bild, einer optischen Täuschung, „die dir den Mond ins Gras legt“. Du sammelst alles, einfach weil es dir „begegnet“ ist, legst alles ohne zu ordnen, ohne zu werten in deinen Tages-Lebens-Leergut-Korb, schreibst es vielleicht später auf einen Lesestreifen oder wie ich auf einen Buchseitenrand, weil ich da etwas finde, das an mein "Leergut" andockt.

Und schon folgst du deinem Lebens-Leseband und das Band wächst mit dir und dein Pulsschlag schreibt den Takt. Und einen Mond, der keiner ist, den finde ich in jeder guten Literatur und manchmal auch in meinem Tag, in meinem krausen Kopf und ich nehme ihn als Mond, wohl wissend, dass es keiner ist.

Was ich schön finde ist, dass du dich nicht durch die vielfältigen Störfaktoren, die du benennst, und die ich nachvollziehen kann, vom Weiterlesen abhalten lässt, sondern das nimmst, was dich weiter trägt. Das mache ich auch manchmal so, gestehe aber, dass ich nicht immer ein geduldiger Leser bin, und auch schon mal das Buch zuklappe und das Leseband darin zurücklasse, bis auf einen anderen Zeitraum, wo ich neu probiere.

Du schreibst weiter:

Zitat: Die folgenden drei Fragen bleiben aber recht schwach, auch wenn der brennende Busch mir eine Tiefe andeuten könnte, zumal im folgenden "wo das wort". Hier klingt biblisches an und noch ist nicht klar, welche Brücke das schlagen wird.

Hat der Leseband-Schreiber-Leser bisher eher gesammelt, aufgelesen, was er fand, so meldet er sich nach der Leerzeile mit seinen Fragen und formuliert sein Suchen, denn er ist als Pilger unterwegs zu einem „Pilger- Ort“, den er zwar, in dem was er ist, nicht benennen kann aber weiß, dass es ihn gibt. Und so sucht er diesem Ort ein Bild und er greift auf eine Erzählung der Bibel zu: der Berg/ der brennende Busch/ das Wort, auch hoffend, dass er den Leser nun an diesen „biblischen Ort“ führt. „Hier bin ich!“ sagt da der Suchende und ein Dornbusch brennt und verbrennt nicht. Und eine Stimme ruft ihn.



dein pulsschlag ist's der pilgert

Solche Bücher wünsche ich mir, die mich an solch intensive Orte führen, an denen alles möglich wird, wo die „Geister“ beginnen mit mir zu kommunizieren, wo die Stimmen hinter den Worten hörbar werden und die Bilder hinter den Bildern ahnbar.

Du suchst auch, suchst nach der Brücke zwischen den einzelnen Textteilen und findest keine.

Denn du schreibst:

Zitat: Gar keine, fürchte ich in der nächsten Strophe, denn hier wird es märchenhaft und da tut sich mir die ganze Schwäche dieses Stückes auf, denn es scheint unschlüssig woher es kommt und wohin es will und so ergibt sich kein Sog und keine Richtung.

Ich denke, dass der Text es nicht geschafft hat, dich einzufangen und mitzunehmen auf die Reise und vor diesen brennenden Busch zu führen. Das kann im Text liegen, dass ihm die Intensität oder die Führung fehlt, jedenfalls knistert da nichts in der Begegnung zwischen Leser und Text.

Der Textwächter (denn für mich haben solche "inneren Orte" ganz unbedingt einen Wächter oder Hüter und hier ist dann auch der Bezug zum Bildmotiv des Lesezeichens) hat dich mit seinem Ruf nicht erreicht.

„Tritt ein, tritt ein!“ ruft er dir zu. „Sei Fisch, sei Stein!“ Eine Art „Zauberformel“. Die Aufforderung, dich zu lassen und bei den Dingen zu sein. Begegne dem, was dich nicht kennt! Geh als Fremde zum Fremden! Pilgere! So könnte es weniger poetisch heißen.

Der Text konnte dich nicht verzaubern, was in einer Wettbewerbs-Bewertungs-Situation auch wirklich nicht einfach ist. Im Kopf ein ganze Tüte an Kriterien und dann der Gedanke an die eigene Rangliste, in die man die Texte einordnen muss. Ich habe diese „Lesesituation“ für mich als sehr störend empfunden und habe festgestellt, dass mir die Texte entgegen kamen, die mich in ihrer Originalität einfach geschnappt und mitgerissen haben.

Zum Schluss konnte der Text dich wenigsten mit seinen Schlusszeilen erreichen.

Du schreibst:

Zitat: Allerdings schafft es eines: Mit nun wieder wachsender Kraft zu enden, denn das Grün, das dich nicht kennt, da hat schon was, aber dieses hier:

Zitat:

am silbenband
schmilzt zeit

Es freut mich echt, dass du dich bis ans Ende durchgelesen hast und dort dann ein wenig versöhnt wurdest. Du bist ja nicht die Einzige, die vom Text irgendwie auf der Strecke gelassen wird, das sehe ich an den Kommentaren und ich muss jetzt einfach mit Abstand hinterfragen, wo die Textverbindungen vielleicht zu versteckt sind.

Dein Kommentar hat mich veranlasst, einige meiner Textgedanken offen zu legen und auch ein wenig auszuholen und Seitengedanken zu zu lassen. Vielleicht kann dir meine Antwort ein paar Brücken in den

Geschrieben am 21.05.2017 von Aranka
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

dein pulsschlag ist's der pilgert

Text schlagen.

Danke für die ausführliche Beschäftigung mit dem Text.

Liebe Grüße Aranka

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).